

schienenes Buch „Il Locarnese nel tempo carolingio e nell'epoca feudale“ (vgl. DA 16, 635) nennen möchte. Auf diesen älteren Arbeiten beruht auch das vorliegende Werk, doch hat der Vf. den Stoff vielfach ergänzt und überarbeitet und auf diese Weise eine geschlossene, und man darf wohl ruhig sagen, grundlegende Darstellung geschrieben. Diese ist in sechs große Abschnitte gegliedert: vorrömische, römische, gotische und byzantinische, langobardische Zeit, Karolinger und Feudalismus, die letzten drei Jahrhunderte des MA (bis zum Frieden von Freiburg 1516). — Durch seine beherrschende Lage an mehreren wichtigen Nord-Süd-Verbindungen wurde das Locarnese immer wieder in die überregionale Politik hineingezogen. Dementsprechend beschränkt sich der Vf. nicht auf die reine Lokalgeschichte, sondern berücksichtigt stets auch die Entwicklung im gesamten Tessin und die allgemeine Geschichte. Wenn der Schwerpunkt der Darstellung auch naturgemäß auf den politischen und militärischen Ereignissen liegt, so sind doch andere historische Bereiche keineswegs vernachlässigt; Bevölkerung und Siedlung, soziale Verhältnisse, Recht und Verfassung, Wirtschaft und Verkehr, kirchliches und religiöses Leben werden, zum Teil in eigenen Kapiteln, ausführlich behandelt. Ein imposanter Anmerkungsapparat untermauert die Ausführungen; der Vf. hat neben den gedruckten Quellen und der Sekundärliteratur, mit der er sich oft kritisch auseinandersetzt, auch ungedrucktes Material herangezogen. Das Verzeichnis der Quellen und der Literatur (S. 633—651) gibt einen Eindruck von der breiten Grundlage, auf der das Werk ruht. Leider fehlt ein Personen- und Ortsregister, doch wird das in gewisser Weise durch das sehr ausführliche Inhaltsverzeichnis ausgeglichen.

H. M. S.

Handbuch der bayerischen Geschichte. Erster Band: Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts. Zweiter Band: Das alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, hg. von Max Spindler, München 1967 (verb. Nachdruck 1968) und 1969, XXXIV u. 635 S., XXXVI u. 1180 S. — Ein solches Handbuch war seit langem ein Desiderat der bayerischen Geschichtswissenschaft, denn die großen Darstellungen von Riezler und Doeberl, die für ihre Zeit vorzügliche Leistungen waren und auch ferner noch ihren Wert behalten werden, sind vor Jahrzehnten fertiggestellt, in Einzelheiten des Forschungsstandes wie auch in der Fragestellung nicht selten überholt. Die Forschung stand seither nicht still, und insbesondere die landesgeschichtliche Forschung in Bayern erlebte nach dem Krieg einen erstaunlichen Aufschwung, der nicht zuletzt das Verdienst von Max Spindler war, des Ordinarius für bayerische Landesgeschichte an der Universität München. Er hat es auch als Herausgeber unternommen, die Ergebnisse dieser Forschung in einem vierbändigen Handbuch zusammenzutragen, deren beide ersten Bände bereits vorliegen. Der immense Stoff ist auf verschiedene Mitarbeiter aufgeteilt, im 1. Band behandelt Walter Torbrügge die Vorzeit bis zum Ende der Keltenreiche (S. 3—44), Hans Jörg Kellner die Zeit der römischen Herrschaft (S. 45—70) und Kurt Reindel das Zeitalter der Agilolfinger (S. 75—179) sowie die politische Geschichte vom Zeitalter der Karolinger bis zum Ende der Welfenherrschaft (S. 183—267). Mit diesem für die territoriale wie auch für die verfassungsgeschichtliche Entwicklung Bayerns gleich wichtigen Datum ist der zeitliche Endpunkt des 1. Bandes erreicht, nicht aber sein sachlicher Inhalt ausgeschöpft: Friedrich Prinz zeichnet in einem 2. Teil die innere Entwicklung von Staat, Gesellschaft, Kirche und Wirtschaft (S. 268—426), und in den 3. Teil, der das geistige Leben darstellt, teilen sich wieder mehrere Verfasser: Hubert Glaser, Wissenschaft und Bildung (S. 427—485); Franz Brunhölzl, Die lateinische Literatur (S. 485—506); Ingo Reiffenstein, Die althochdeutsche Literatur (S. 506—521); Hanns Fischer, Die mittelhochdeutsche Literatur (S. 521—536); Wilhelm Messerer, Vorromani-